Wishbone Ash - Twin Barrels Burning + Raw To The Bone (Rereleases)

(53:30, 39:40 / 57:35, 44:20, CD, Picture-Vinyl, Cherry Red, 2018)



Zugegeben zählen beide Releases der Twin-Guitars nicht unbedingt zu den Sternstunden von Wishbone Ash – weder von den Songs noch vom Cover, welche grenzwertig („Twin Barrels Burning“) bis absolut vergeigt („To The Bone“) daherkommen. Die Band war in den Achtzigern angekommen – kein gutes Jahrzehnt für sie, obwohl man mit einem Album wie „Just Testing“ noch ganz gut begann, da es mit Songperlen wie ‘Living Proof’ und ‘Helpless’ aufwarten konnte. Auffallend war weiterhin der Verschleiß an Bassisten. Der in Proggerkreisen geschätzte *John Wetton* hatte 1981 für das Album „Number The Brave“ das Gründungsmitglied *Martin Turner* ersetzt. Es folgte *Trevor Bolder* (Uriah Heep) auf „Twin Barrels Burning“ und *Mervyn Spence* (Trapeze) auf „Raw To The Bone“. Das Jahrzehnt klang schließlich mit *Andy Pyle* (The Kinks) aus, der überdies auch noch einmal ausgetauscht wurde. Und das vom wieder in die Band hinzustoßenden Urmitglied *Turner*.

Eben diese Unbeständigkeit färbte auch auf die Produktionen ab, die leider kaum noch etwas mit der Extravaganz zu tun hat, welche ja Wishbone Ash zu einer der erfolgreichsten Rock-Acts der Siebziger gemacht hatte. Mit *Andy Powell* und Schlagzeuger *Steve Upton* waren zwar noch Musiker aus der Anfangszeit präsent – ebenso ein *Laurie Wisefield*, der die Ash-Alben seit dem genialen „There’s The Rub“ gitarrentechnisch veredelte,

aber irgendwie war von der ehemaligen melodiösen Energie kaum noch etwas zu spüren. Beide Platten enthalten Hardrocksongs Marke Nullachtfuffzehn und können leider kaum jemanden vom Hocker reißen. Immerhin hat sich das Remaster gelohnt, da die Werke tatsächlich klangtechnisch aufgemöbelt wurden. Weiterhin gibt es jede Menge Bonusmaterial. Dieses geriet dann dermaßen umfangreich, dass man nicht umhinkam, aus beiden Produktionen Doppelalben zu machen. So kommt „Twin Barrels Burning“ neben drei “offiziellen” Bonus-Tracks mit den komplettem “American Remixes” des Albums, die sich damals nicht nur in der Produktion sondern auch in der Reihenfolge der Songs, den Lauflängen und dem Plattencover vom Europa-Release unterschieden.



Besitzt das ’82 veröffentlichte Album mit Songs wie ‘Hold On’ noch halbwegs akzeptables Material, ging „Raw To The Bone“ komplett in die Hose. Ein derart bar sämtlicher Aufregung inszenierter Schlendrian in Rock ging schon damals kaum und ist leider auch nicht in Würde gealtert. Die Songs tragen Titel wie ‘Rocket In My Pocket’ (Oh Little Feat, ruhe sanft, die Schlussred.) oder ‘Long Live The Night’ und “sprühen” dementsprechend vor auf Null reduzierten Emotionen. Immerhin kommt, und das ist interessant, diese Auflage mit den unveröffentlichten Tracks für ein nie veröffentlichtes Nachfolgealbum (hier mit einem Brad Lang am Bass) sowie einer CD voll mit BBC-Mitschnitten aus dem Jahr 1985. Kann man, muss man aber nicht haben.
Bewertung: 6/15 Punkten und **4/15 Punkten**

Surftipps zu Wishbone Ash:
Homepage

Facebook
Twitter
YouTube
Soundcloud
Spotify
Deezer
ProgArchives
last.fm
Wikipedia